

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr 68.

Dienstag, den 6. Mai 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Vertilgung der Maikäser.

Da sich die Maikäser in großer Anzahl zeigen, so hat der Gemeinderat zur Abwendung der durch dieselben den Feld- und Wald Erzeugnissen drohenden Beschädigung beschlossen: solche sammeln und töten zu lassen und für jedes Simri, das geliefert wird, zunächst 60 Pfg. ausgezahlt. Bei Armenwarter K a i s e r können die gesammelten Maikäser jeden Tag Morgens von 6-9 Uhr abgeliefert werden.

Diejenigen Kinder und Erwachsene, welche Maikäser sammeln wollen, werden nun aufgefordert, sich vom M o n t a g, den 5. d. M. an, so lange der Maikäserflug dauert, Morgens 5 Uhr vor dem Rathaus zu versammeln, von wo aus sie durch aufgestellte Aufseher auf das Feld werden begleitet werden.

Vor Beschädigung fremden Eigentums wird gewarnt, da solche bestraft werden müßte.

Den 2. Mai 1890.

Stadtschulth. Amt.

Neckarrem s.

Pflasterarbeit-Veraccordierung.

Im hiesigen Ort soll ein Pflasterkandel hergestellt werden, und kommt diese Pflasterarbeit bis am

Mittwoch den 7. Mai d. Js.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus, im Abreth zur Veraccordierung, wozu tüchtige Pflastermeister eingeladen sind.

Den 29. April 1890.

Schultheißenamt
W i d m a n n.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten

Sonntag, 11. Mai
morgens 6 Uhr



hat auszurücken:

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------|
| 1. Zug Steigermannschaft | |
| 2. " Rettungsmannschaft | |
| 3. " Schlauch und Hydrantenmannschaft | |
| 6. " Spritzenmannschaft, | Spritze 1 |
| 7. " " " " | Führer Dubeck u. Blasenbrey. |
| 8. " " " " | Spritze 2 |
| 9. " " " " | Führer Glöcker u. Haberle. |

Das Kommando:
K f e r m a n n.

Turn-Verein Waiblingen.

Donnerstag den 8. Mai
Monats-Versammlung
im Lokal.

Wegen Besprechung über einen Ausflug und Wahl eines Vertreters zum Ganturrtage, wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Stimmen wurden gezogen: Nr. 27 — 59 — 65 — 107 — 142 — 150 — s o l c h e m ü s s e n innerhalb 4 Wochen beim Kassier eingelöst werden.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

200 M a r k



sucht sogleich gegen gute Bürgschaft aufzunehmen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Leinwand und Faden

übernimmt zu pünktlichster Besorgung für die
Nürtinger Bleiche
Fritz Mayer.



Fritz Schöninger,

1 Marktstraße 1, Stuttgart,
empfehlte sein neu sortirtes Lager in

Damen-Consektion

für die Frühjahrs-Saison:

Jaquets, Mantelets, Promenades, Radmäntel, Regenmäntel, Kindermäntel u.

in allen Neuheiten der Saison aus nur besten Stoffen, eleganter, solider Ausführung nach neuesten Berliner Modellen.

— Durch Uebernahme grosser Fabrik-lager-Bestände kann ich ganz enorm billige Preise einräumen!!!

Fritz Schöninger, 1 Marktstr. 1, Stuttgart.

Gelegenheitskauf!

Syst. Dr. Lahmanns

Hemden, Hosen, Jacken, Stragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Taschentücher.
Großer Posten Corsetten.

— In Spottpreisen. —

C. & M. Ernstes, Stuttgart.

Großer Bazar, Königstr. 36.

Fernrohr.

Mit 4 fein geschliffenen Linien und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12mal. Per Stück unter voller Garantie

— nur 3 Mark —

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour.

Preis u. Musterbuch versende franco.

Ernst Lange,
Gräfrath bei Solingen.

Niederlagen werden unter sehr günstigen Bedingungen überall errichtet

Waiblingen
 Gestern Sonntag ist bei Neustadt
 eine neue schwarze

Jacke

gefunden worden. Dieselbe kann ab-
 geholt werden bei
 Feldschütz Pfander.

Waiblingen.

**Ein Kinder-
 wäglele und 1
 Kinderseffele**



hat zu verkaufen
 Wer? sagt die Redaktion.

Schw. Gmünd.

Pfandscheine, Bieler
 und auch gewöhnliche

Forderungen

kauft stets gegen baar

D. Sternglanz

beim Vereinshaus.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte
 u. rauchen mit Vorliebe den nur von
 B. Becker in Seesen a. H. fabriz.
Holländ. Tabak 10 Pfd. sco. 8
 Mt. Seit 10 Jahren bewährt!

Seit 15 Jahren bestens bewährt!

Rein Geheimmittel.

Oberstabsarzt und Physikus

Dr. G. Schmidt's

„Gehör-Oel“

heilt schnell und gründlich temporäre
 Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst
 in den ältesten, hartnäckigsten Fällen.
 — Das lästige **Ohrenrauschen**,
 sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort
 beseitigt, wie tauende Originalatmosphäre
 beweisen. Preis à Flasche 3 Mt. 50
 Pf. In Wien nur echt mit Schutz-
 marke in Apotheke

C. Haubner's Engel-Apotheke Wien I,
 Haupt-Depot in der Hof-Garnison-Apotheke
 in Stettin.

General-Depot in Schwab. Gmünd bei
 Apoth. Müller, Obere Apotheke.

**Wichtig für Schweiß-
 fuß Leidende.**

Von meinen rühmlichst bekannten
 Filschweißsohlen in dem Strumpfe zu
 tragen, die den Fuß beständig trocken
 erhalten und in den engsten Schuhen
 zu benutzen sind, hält für Waib-
 lingen und Umgegend allein auf Lager:

Herrn **G. Rauffmann jun.**

Preis per Paar 50 Pf. 3 Paare
 1 Mt. 40 Pf. Wiederverkäufer Rabatt.
 Frankfurt a. D. Robert v. Stephani.

Waiblingen.
Husten-Caramellen

anerkannt unübertroffenes Mittel für
**Husten, Heiserkeit, Brust und
 Lungenkatarrh** zu haben in
 Paq à 25 Pf. bei

Fr. Kaiser.

Waiblingen.
 Leere

**Flaschen und
 Literkrüge**

verkauft billig

C. Hertneck.

**Bergmann's
 Sommersprossen-Seife**

zur vollständigen Entfernung der
Sommersprossen bestes Schutz-
 mittel z. Verhütung d. so schädlichen
 Einwirkung d. **Sonnenbrandes**
 auf den Teint à St. 50 Pf. bei:

Th. Daiber.

Waiblingen.

Kosthausgesuch

für einen Knaben mit 10 Jahren
 und ein Mädchen mit 8 Jahren
 Nähere Auskunft erteilt
 Gerber B i s c h o f f.

Fertige Säcke

aus Hauf; 1/2 und 1/4 Sure
Hausmilch, roh und gefärbt,
Blauleinen, Grünleinen,
 Pferdedecken-Drill
 und glatte Strohsackzeuge
Padttücher, Putztücher,
Sehtücher, Wischtücher,
zu Ausnahmepreisen

Reste von
weißleinen, Halbleinen,
„ und rohe Baumwolltücher
„ Bettlamaste, Bettbill.
Bett- und Schürzen-Zeuglein
Handtücher für Küche u. Zimmer,
Handtücher, Tischdecken,
Servietten, Cassentücher,
Casementücher weiß und farbig
in reichster Auswahl in der

Leinwand-Halle

von
Wilhelm Mohr
Stuttgart

75 Hauptstätterstraße 75
 an der Pferdebahn-Haltestelle
 Ecke Tübinger- u. Hauptstätterstraße.

Waiblingen.
Zu vermieten

ein kleines heizbares Zimmer, Holz-
 platz, Küchenanteil mit Wasserleitung
 bis 1. Juni oder später

A. Gäßle, Bäcker.

Flaschenbier

Eine größere Brauerei sucht in
 Waiblingen **Abnehmer** für vor-
 zügliches Flaschenbier.
 G. fl. Offerte unter Chiffre D. 800
 befördert

Chr. Pfeiffer, Stuttgart
 Schulstr. 17.

Billiger als Ausverkäufe.

Eine Partie **Buckskin** zu Herrn-
 und Knaben-Anzügen geeignet, in
 hell und dunkel 130—140 cm breit
 von **M. 2.40** per Meter an.
 Muster stets gerne franco zu
 Diensten.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18.
 — An Sonn- und christlichen Fest-
 tagen bleibt das Geschäft geschlossen. —

Woll- und Baumwoll-Garne

Reinwollene Restgarne per ge-
 wogenes Bünd **M. 2.** — sowie alle
 wollenen Strickgarne in bester Qua-
 lität, sowohl in echt naturbraun als
 einfarbig.

Bigogue in guter Qualität
Baumwollgarn von 90 pf.
 per gewogenes Pfund an

Muster franco.
 Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18
 An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt
 das Geschäft geschlossen.

**Das bedeutendste
 und rühmlichst bekannte
 Bettfedern-Lager**

Garrylana in Altona b. Hamburg
 vertendet **zollfrei** gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue
 Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
 vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
 prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.
 prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
 Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett,
 Unterbett und 2 Kissen) prima
 Inlettstoff auf's Beste gefüllt.
Einschläfig 20 u. 30 Mt.
Zweischläfig 30 und 40 Mt.

Prämiert auf der Jubiläums-Hunde-
 Ausstellung 1890 Cannstatt Stuttgart.

Thurmelin!



**Bestes
 Insektenpulver
 der Welt!**

Von unfehlbarer Wirkung
 gegen **Wanzen, Schnaber,**
Motten, Flöhe, Ameisen,
**Motten, Schaben, Kopf- &
 Blattläuse, Fliegen.**

Verkauft nur
 in Gläsern à 30
 2/3, 60 2/3, 1 1/3,
 2 1/3, 4 1/3 =
 Patentsprüche
 dazu 50 Pfa

Man muß
Thurmelin
 verlangen, um
 das „Wacht“
 zu bekommen.

Überall zu haben, wo das
Plakat „Der Insektenjäger“
 sichtbar ist.
 In Waiblingen bei **Gust**
Bezner; **F. Winnenden**
 bei **Kfm. Gabu**; In **Fell-**
bach bei **Gust. Fris.**

Holland-Amerika

Niederländische Dampfschiff
 Gesellschaft.
 Amerikanische

Linie Nord-Amerika

Abfahrt jede Woche nach
NEW-YORK.

Linie Süd-Amerika

Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo und Buenos-Ayres.
 Die prachtvollen I. Klasse Dampfer
 haben ausgezeichnete Einrichtungen für
 I. II. und III. Klasse Passagiere.

**Beste Beförderung,
 Vorzügliche Verpflegung,
 Billigste Preise.**

Nähere Auskunft erteilen:
Die Direktion in Rotterdam,
Danger & Weber, Hilbronn.
Hermann Anselm & Co., Stuttgart
 sowie deren Agent
Gottlob Weiß, Waiblingen.

Württemberg.

Waiblingen, 3. Mai 1890. Trotzdem, daß die Spar-
 kassen allerorten fleißig benützt werden, machen wir die betrübende Er-
 fahrung, daß in manchen Volksteilen sehr wenig Sinn für Sparsamkeit
 vorhanden ist. Auch den Sozial-Demokraten ist Sparen ein ganz ver-
 hasstes Wort, wie jeder erfahren kann, der ihnen davon redet, und, ob-
 gleich in verschiedenen Industriezweigen die Arbeiter ein höheres Ein-
 kommen haben, als viele Bauern, Weingärtner oder Handwerker, sind
 die Sparer unter ihnen doch dünn gesät. Dabei wissen wir wohl, daß
 es für den verheirateten Arbeiter, im allgemeinen nicht so leicht ist, Er-
 sparnisse zu machen, wie für den ledigen.

Immerhin aber gereicht es uns zur Freude, den Lesern von der
 Thätigkeit eines Mannes berichten zu können, der es sich zur Aufgabe
 gemacht hat, schon den Schulknaben Sinn für Sparsamkeit einzupflanzen.
 Es ist Herr Oberlehrer **Erhardt** hier. Um seinen Zweck zu erreichen,
 hat er eine **Schulsparkasse** eingerichtet.

Diese besteht seit 3. Januar 1879, also seit mehr als 11 Jahren.
 Es wurden in dieselbe bis heute nicht viel weniger als 3000 Mark ein-

gelegt. Die Zahl der Einleger beträgt etwa 50% der ganzen Schüler-
 zahl. Vor der Konfirmation erhielten heuer 24 Knaben ihre Ersparnisse
 samt Zins mit 388 Mark zurück, somit erhielt einer durchschnittlich 16
 Mark 17 Pfennig. Von den 2 Einlegern, welche am meisten erspart
 hatten, durfte der eine 51 und der andere 50, sowie jeder 1 Mark Zins
 erheben. Andere hatten sich 43, 29, 25, 23, 21, 17, 15 bis herunter
 auf 2 Mark erspart, was ihnen samt dem entsprechenden Zins ausbe-
 zahlt wurde. Davon wurden meistens Konfirmationskleider angeschafft.
 Die ersparten Gelder werden schon seit einigen Jahren bei der hiesigen
 Gewerbehank angelegt, welche dieselben angemessen verzinst.

Das in die Schulsparkasse fließende Geld ist zum größten Teil, der
 Knaben eigener Verdienst. Diese verdienen manches, teils in den Fabriken,
 teils durch Austragen von Waren und Zeitungen, teils durch den Ver-
 kauf von Brezeln, oder durch Regelaufflegen, Lohkäsmachen, Felbarbeiten
 u. s. w.

Ein jeder Sparer hat auf seinem Sparbüchlein stehen:
 Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Joh. 6, 12.
 Damit ja nichts verloren gehe, werden zu jeder Zeit die kleinsten
 Ersparnisse angenommen.
 Jedermann weiß, welch hohes Gefühl von Befriedigung der erste

eigene Verdienst gewährt, und wie wichtig es ist, daß gerade junge Leute lernen, wie auch aus kleinen Beträgen allmählich namhafte Ersparnisse erwachsen können. Darum Dank dem Mann, der trotz seines arbeitsvollen Amtes die Mühe nicht scheut, die eine derartige Einrichtung mit sich bringt. Die schönste Belohnung des verdienten Lehrers aber wird es sein, wenn auch diese Seite seiner Wirksamkeit dazu beiträgt, daß aus seinen Schülern dereinst tüchtige Männer werden zur Freude ihrer Eltern und Lehrer und zum Wohl von Gemeinde und Vaterland.

Stuttgart, 2. Mai. Nach tagelangen Debatten ist die Kammer der Abgeordneten mit den Beratungen über die Abänderungen zum Steuergesetz von 1852 zu Ende gekommen. Der Hauptstreitpunkt war derjenige, ob die Erben zur Nachzahlung des dreifachen Betrages der vom Erblasser nicht entrichteten und nicht verzinslichen Steuer verpflichtet sein sollen, oder nur zu der einfachen Nachzahlung. Der Sieg, wenn auch nur mit ganz geringer Majorität (42 gegen 40 Stimmen) blieb schließlich auf Seiten des Entwurfs und das Steuertripplum ward acceptiert. Eine besonders milde Auffassung gegen dolose Erben trat bei dem hohen Hause durch Annahme eines von dem Abg. Gröber eingebrachten Antrags ein, der dahin ging, daß, wenn die unterlassene Anmeldung der Desraudation eines Erblassers durch die Erben zwar nach Ablauf der gesetzlichen Frist erfolgte, jedoch noch bevor das Vergehen angezeigt wurde, nachgeholt oder berichtigt wird, Strafflosigkeit eintreten soll. Da durch die vielen Nachträge zu unserem Steuergesetz von 1852 dieses selbst für Rechtsgelehrte unklar geworden ist, so hatte der Abg. Ebner einen Antrag eingebracht, welcher um die Neureddition der seither ergangenen Abänderungen und die Unterstellung derselben unter eine erneute ständische Beschlußfassung bat. Dieser Antrag wurde angenommen.

Rom, 30. April. Das Sprichwort: „Mit dem Holzschlegel winken!“ hat ein Bewohner von S. in die Praxis umgesetzt. Nach kurzem Wortwechsel ergriff er einen Holzschlegel und versetzte mit demselben seinem Widerpart einen wuchtigen Schlag ins Genick. Ob er durch diese Beweiskführung ihn zu seiner Ansicht zu bekehren vermochte, möchten wir bezweifeln. Glücklicherweise soll die Verletzung keine besonders gefährliche sein.

Murhard, 2. April. Die dem Oberschw. Anzeiger entnommene Nachricht, daß ein Offizier der Heilsarmee, nachdem er zum Militär einberufen worden war, einen Selbstmordversuch gemacht habe und nach Stuttgart geschickt worden sei, ist, wie uns von dem betreffenden Mitglied der Heilsarmee mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Dasselbe befindet sich glücklicherweise, wie wir uns selbst überzeugten, wohl und normal. (N. L.)

Göppingen, 2. Mai. In Boll ist gestern abend das Wohnhaus mit Scheuer des Bauern Almentinger gänzlich abgebrannt. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Das 14jährige Kindsmädchen machte das Geständnis, das Anwesen aus Rache, weil es den hiesigen Krämermarkt nicht besuchen durfte, angezündet zu haben. Die Brandstifterin ist in Haft genommen. — In der mechanischen Baumwollweberei A. Gutmann u. Cie. streiken 200 Arbeiter.

Schierbach, D. A. Göppingen, 1. Mai. Besten Freitag hat sich Kaiser E. von hier entfernt, um nicht wieder heimzukehren. Wie sich nachträglich ergeben, hat er sich am Samstag nachmittag von einem Felsen des Hohenneuffen heruntergestürzt und wurde anscheinend schwer verletzt unten aufgefunden. Nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, ging er nach Beuren, wo er sich verbinden ließ und angab, er sei auf einem Felsen ausgeglitten und herabgestürzt. Bald darauf wurde er der R. Z. zufolge an der sog. großen Buche auf der Straße nach Kirchheim tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben mittels eines Schusses durch den Kopf ein Ende gemacht.

Sorb, 2. Mai. Ein gräßliches Unglück hat sich auf der Bahn von hier nach Eutingen zugetragen. Zwei Arbeiter, welche an der Wasserleitung Eutingen beschäftigt waren, überschritten das Geleise, als eben der Zug um 9 Uhr von hier nach Stuttgart abfuhr. Sie wurden von einer Maschine, die von Eutingen her auf dem entgegengesetzten Geleise heranbrauste, erfaßt und elend zermalmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Durch die Militärvorlage soll die Friedenspräsenzstärke um 5000 Infanteristen und 6000 Artilleristen vermehrt werden. 107 Grenzbataillone gegen Frankreich und Rußland sollen auf den Stand von 700 Mann gebracht werden. Die Feldartillerie wird um 54 Batterien vermehrt, so daß künftig 418 Batterien vorhanden sind. (Belegentlich erwähnen wir, daß laut A. Z. die Infanterie des deutschen Heeres binnen kurzem das früher von ihr geführte lange Seitengewehr oder Faschirmesser wieder zu ihrer Ausrüstung als blanke Waffe zählen wird. Wenn auch in dieser Hinsicht noch keine Ordre des Kaisers veröffentlicht sei, so gehe diese Veränderung in der Infanteriewaffnung zweifellos aus der ergangenen Anweisung hervor, daß die Truppenteile der Infanterie sofort mit der Anfertigung von Säbeltaschen alten Modells zu beginnen haben.)

— Dem Bundesrate soll nach einem Telegramm des „Schw. Merkurs“ dieser Tage der Kolonialnachtragsetat zugehen, der für 1890/91 4 900 000 fordere. Für Ostafrika werde die Vermehrung der Schutztruppen um 600 Mann, sowie der deutschen Offiziere und Unteroffiziere, ferner eine neue Dampfbarrikade, Kriegsmaterial und Kasernement verlangt.

Anland.

Rom, 2. Mai. In Turin, Mailand und Bologna fanden gestern abend unerhebliche Ruhestörungen statt, die von der Polizei und dem Militär mühelos unterdrückt wurden.

Brüssel, 3. Mai. Mehrere Tausend französische Ausständige von Tourcoing und Roubaix durchzogen verwaschen und raubend die Dörfer. Der Zug nahm den Weg zur belgischen Grenze. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt.

Brüssel, 2. Mai. In der Stadt und Provinz fanden gestern abend keine Ruhestörungen statt; zahlreiche Versammlungen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages wurden abgehalten.

Paris, 4. Mai. Wie die Blätter aus Lyon melden, sei neuerdings in den Wohnungen von Anarchisten Material zur Fabrikation von Dynamit gefunden worden. — In Roubaix hat in der Nacht ein Zusammenstoß zwischen dem Militär und den Streikenden stattgefunden, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Paris, 3. Mai. Dem „Temps“ zufolge sind der Marquis Morés, sowie Prevost, Guisse und mehrere andere Anarchisten freigelassen worden. Das Justizpolizeigericht verurteilte vierzig Mat-Manifestanten zu Geld- und Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten.

Paris, 3. Mai. Die Streiks in Roubaix und Tourcoing erregen hier Besorgnisse; man zählt bereits über 100 000 Streikende.

Livorno, 4. Mai. Die Italiener, das Personal der Pferdebahn- und Omnibus-Gesellschaft, sowie die Kunstfischer und Gehilfen ähnlicher Gewerbe, ferner die Gasarbeiter haben seit heute früh die Arbeit eingestellt. Die Behörde hat für die abendliche öffentliche Beleuchtung Vorkehrungen getroffen.

Madrid, Barcelona, Valencia, Malaga, Sevilla sind ohne Störung verlaufen.

Madrid, 4. Mai. Nach Meldungen aus den Provinzen herrscht überall, mit Ausnahme von Barcelona und der Provinz Malaga, vollständige Ruhe; doch werden anlässlich der für heute angekündigten Arbeiterkundgebungen Ruhestörungen befürchtet. In Barcelona zerstreuen die Truppen der Bürgergarde jeweils die Ansammlungen der Streikenden. In der Provinz Malaga nimmt die Streikbewegung größere Dimensionen an, namentlich in Antequera, wo mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Barcelona, 3. Mai. Das Militär war Nachmittags mehrmals genötigt, die Hauptplätze mit aufgesetzten Bajonetten zu räumen. Die Streikenden bewarfen das Militär mit Steinen, auch einige Revolvergeschosse wurden abgefeuert; jedoch niemand verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Kriegsgericht verurteilte einen der Anarchisten zu Zwangsarbeit, fünf andere zu zehnjährigem Gefängnis.

Barcelona, 4. Mai. Das Standrecht wurde auf ganz Catalonien ausgedehnt. Weitere am Abend stattgehabte Ansammlungen von Streikenden wurden von den Truppen zerstreut. Das Militär feuerte auf die Menge, ohne jedoch Jemand zu verletzen.

S. C. G. 2. Mai. 35,000 Arbeiter machten gestern eine Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages.

— **Großes Unwetter in Amerika.** Nach einlaufenden Meldungen wurde letzter Tage Nachmittags Baltimore von einem furchtbaren 15 Min. dauernden Hagelwetter heimgesucht. Es wehte z. B. ein W. Wind. In 2000 Häusern wurden die Fenster zerschmettert. Viele Hagelkörner wogen über 1/4 Pfund. Viele Pferde gingen durch. Menschen sind nicht verunglückt.

Gutweil.

Eine Communiengeschichte von A. Stöber.
Abgedruckt mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

Es ist wahr, der junge Mann gieng mit einem kurz und sauber geschorenen Haare aus, wie man es damals in Gutweil zu tragen pflegte und kam mit einem langen wieder heim, dem man es ansah, daß es schon geraume Zeit nicht mehr mit einem Kamme, sondern nur mit fünf Fingern gekämmt worden war. Es ist ferner wahr, der junge Schönbusch gieng mit einem guten Scheermesser und ohne Bart, und kam wieder heim ohne Scheermesser und mit einem Barte, so groß und fürchterlich daß sich kein Kind mehr von ihm auf den Arm nehmen ließ. Es ist weiter wahr, als er seinen Eltern die Hand zum Abschied reichte, stand er da wie ein Musketier, den sein Korporal vom Kopf bis zum Fuß gemustert und ganz in Ordnung befunden hat; und nach seiner Wanderschaft hielt er sich wie ein Jude in der Trauer. Ob die Knöpfe an seiner Weste in den rechten Löchern saßen oder in den unrichten, das war ihm eins. Wenn er ausgieng und seine Mutter ihm nachsah, war es ihr immer, als müßte sie mit der Kleiderbürste in der einen und mit Waschbecken und Schwamm in der andern Hand nachlaufen. Sein Vater aber pflegte zu sagen: „hat er nicht wieder seinen Strick um den Hals, als wäre er dem Galgen davongelaufen!“ Womit er die Halsbinde seines Sohnes meinte.

Aber drei Dinge hatte Paris dem jungen Schönbusch nicht rauben können, nämlich seine Mäßigkeit, seinen keuschen und züchtigen Sinn und seinen Widerwillen gegen jedes Spiel in Geld, namentlich gegen Karten und Würfel. Wenn er im Wirtshaus seine Portion Bier — und diese war nicht groß — getrunken hatte, behalf er sich mit Wasser, was sich leicht vor den Andern verbergen ließ, da die Gutweiler ihr Bier nicht aus Gläsern, sondern aus unburchsichtigen steinernen Krügen tranken.

Der Herbergsvater aber wußte schon, wenn sein Gast von dem Gersten-
 fast zu dem Gänsewein überzugehen pflegte, und daß er für den Krug
 Wasser nicht weniger bezahlt erhielt als von Andern für ihre Maß Bier.

Und so rein das Wasser war, das der Wirt für ihn immer un-
 mittelbar aus dem Rathhausbrunnen schöpfen ließ, so rein waren auch
 die Zunge und die Lippe des jungen Schönbusch von schandbaren und
 unzüchtigen Worten. Und doch wandelte er hart an einem schrecklichen
 Abgrunde hin, und war mit Leib und Seele in der größten Gefahr.

3. Der Gärtner und der Apfel.

Es war einmal ein Gärtner, der hatte einen Garten und in dem
 Garten einen Baum. Auf dem Baume hingen viele schöne Äpfel, mehr
 denn eine Obsthändlerin in einer halben Stunde verkaufen könnte, und
 wenn auch gleich ein Käufer hinter dem andern stünde. Aber so viel
 ihrer waren, so gefiel doch dem Gärtner keiner als der im Gipfel an
 dem obersten Zweig. Und weil er den starken Baum nicht schütteln
 konnte, seine Baumleiter auch nicht bis zu dem hohen Wipfel reichte, und
 er auch nicht warten wollte, bis ein Lüflein komme und schüttle den
 Zweig und lege den schönen Apfel in das weiche Gras zu seinen Füßen,
 so sprach er bei sich selber: „Ich will an dem Baume das Oberste zu
 unterst kehren,“ und legte seine scharfe Art dem Stamm an die Wurzel.
 Der Baum seufzte bei jedem Hieb und bebte und that einen schweren
 Fall. Und indem er fiel, riß er seinen Mörder mit sich nieder und be-
 begrub den Leichnam desselben unter seinem schweren Leib. Hätte ihn der
 Gärtner stehen lassen, so hätte er noch manches Jahr in seinem Schatten
 sitzen und seine Früchte genießen können.

Das ist aber das Gleichniß: der Apfel war die Pflgetochter des
 Bürgermeisters in Gutweil, eine arme Waise, die der kinderlose Herr
 nach dem Tode ihrer Eltern zu sich genommen und erzogen hatte, und
 die nun seit etlichen Jahren schon unter den andern Jungfrauen des
 Städtleins stand wie die weiße Moosrose unter den gemeineren Rosen in
 dem Garten ihres Pflgeväters.

Der Gärtner ist der junge Schönbusch. „Die ober keine andere“
 sprach er bei sich selbst mit einem Blick auf ihr Fenster, hinter dem sie
 saß, als er seine Wanderschaft antrat. Aber das Äpfelchen hing hoch.
 Die Jungfrau war zwar arm, aber sie gehörte zu einer von den alten
 Gutweiler Familien, denen eine Art von Erbadel zukam und die seit man
 denken konnte, noch keine ihrer Töchter in die Bürgerschaft niederen
 Ranges herabgegeben hatten. Dazu war Regina dem alten Bürgermeister
 nach dem Tode seiner Frau als Haushälterin unentbehrlich geworden
 und er sah jeden jungen Mann, der um sie werben konnte, nicht viel
 freundlicher an als der Gartenbesitzer den Dieb, der ihm am Tag über
 den Baum schaut, um bei der Nacht die schönste Blume hinter demselben
 desto leichter finden und mitnehmen zu können.

Doch verlor der junge Schönbusch den Muth nicht. Auch die
 sechszehnjährige Regina hatte ihm durch ihre alte vertraute Magd die
 leibliche Schwester seiner Mutter sagen lassen: „entweder dich oder Keinen,
 aber nie anders als mit der Einwilligung meines Pflgeväters.“ Auf
 dieses Wort hin begann er getrost an der langen Leiter zu zimmern, wo-
 rauf er zu seinem hohen Ziel emporklettern konnte, oder deutsch gesagt,
 er bot alle seine Kräfte auf, um so geschickt in seinem Geschäfte und
 dabei so reich zu werden, daß er später bei dem Bürgermeister anklopfen
 könnte. Und Gott gab sichtbar seinen Segen dazu, so lange er denselben
 in seinem täglichen Gebete begehrte. Er kam überall in Stellungen, in
 denen er sechsmal mehr verdiente denn gewöhnliche Gesellen, die nur die
 Nadel führen konnten, und nicht die Scheere und die Feder wie er. Fast
 jede Woche ließ er in seine blecherne Spardbüchse, die er neben der
 eisernen Kaffeetasse seines Herrn stehen hatte, ein schweres Geldstück fallen,
 worüber man sich um so weniger wundern darf, als er, wie gesagt,
 keinen Weinzahn führte, mit den Gänsen in die Wette trank und außer
 seiner Tabakspfeife kein Steddenpferd hatte.

Aber in Paris trat der Versuchter zu ihm und sprach: „Bruder
 Jean, du gehst einen langen Weg. Um deiner Regina in Gutweil auf
 Landesübliche und dem alten Bürgermeister beliebige Weise deine Hand
 reichen zu können, brauchst du eine Leiter, die so viel Sprossen hat, als
 Tage im Jahre sind. Bis du mit einer solchen zu Stande kommst, ist
 dein Lieben schon entweder eines Andern oder eine alte Jungfer ge-
 worden. — Komm mit mir, und ich will dir einen Weg zeigen, der
 hundertmal kürzer ist.“

Der also mit dem jungen Schönbusch sprach, war nicht der Arge
 selbst, sondern der unterste Sezer in einer Buchdruckerei, aus welcher
 vorzüglich schlechte Romane, widerchristliche Schriften und Aufrühr-
 Predigten hervorgingen, wodurch das göttliche Strafgericht vorbereitet
 wurde, welches man die französische Commune nennt.

Dieser Kamerad, ein Deutscher aus Köln, führte seinen Gutweiler
 Freund, der weder Ja noch Nein sagte, in den Saal eines Wirtshauses
 das am Ende einer der abgelegensten und berüchtigtsten Straßen von
 Paris lag. Dem Eingange gegenüber an der Wand war mit großen
 Buchstaben geschrieben: „Freiheit und Gleichheit.“ Mitten durch den
 Saal gieng eine lange schmale Tafel, auf deren beiden Enden, mit Buch-
 drucker-Schwärze geschrieben, zu lesen war: „Weber unten noch oben.“
 Die aber um die Tafel herfasen, hatten nicht ihre Hüte auf, sondern
 rote Mützen nach einem Schnitt und schrien durcheinander wie die Bau-
 leute an dem babylonischen Turm, als sie anfangen, einander nicht mehr
 zu verstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 30. April 1890.

Aufgebote.

Anton Stehle, led. Bierbrauer in Stuttgart, von Durchhausen
 u. Tutlingen und Christiane Pauline Claf, ledig in Cannstatt von
 hier. Christian Friedrich Abrecht, led. Maler in Stuttgart, von hier
 und Ida Häfsele, ledig von hier. Julius Rieger, led. Schreiner von
 hier und Rosine Mayer, ledig hier, von Ostorf. Ludwig Ernst Beck,
 led. Amtsgerichtsschreiber in Marbach, von Hestenthal und Emma Bertha
 Charlotte Pfander, led. von Hall. Johann Jakob Frey, led. Dienst-
 knecht hier, von Zell u. Kirchheim und Rosine Katharine Haug, ledig
 von Döfingen. Dr. jur. Karl Friedrich Otto Tscherning, Amtsanwalt
 und Hilfsrichter hier, von Kalen und Martha Krämer, ledig von Cann-
 statt. Heinrich Johann Thudium, Witwer, Metzger und Wirt von Beutels-
 bach und Rosine Katharine Wacker, ledig von hier. Johann Jakob Wag-
 ner, led. Ziegler hier, von Korb und Louise Katharine Schant, ledig von
 Beinsteln. Christian Gottlob Holzwarth, led. Schmidt von hier und Pau-
 line Singer, ledig von Korb. Christian Friedrich Hailer, led. Schlosser
 in Eplingen, von hier und Karoline Christiane Neef, ledig von hier.

Eheschließungen.

Christian Ludwig Geiß, led. Schuhmacher hier, von Kleingartach.
 u. Bradenheim mit Louise Katharine Kost, ledig von hier. Immanuel
 Schaal, led. Weingärtner in Stuttgart, von Geradetten mit Elisabeth
 Friedrike Rühle, ledig von hier. Gotthold Friedrich Josenhans, led.
 Gutspächter auf dem Efinger Hof, Gemeinde Maulbronn, von Stutt-
 gart und Maria Fischer, ledig von hier. Christian Friedrich Claf, Bahn-
 hofstagelöhner von hier, mit Anna Maria Schloß, ledig von hier. Johann
 Matthäus Böhringer, Bäcker und Witwer in Eplingen, von hier mit
 Friedrike Wilhelmine Wintler, ledig von hier. Christian Friedrich Ab-
 brecht, led. Maler in Stuttgart, von hier mit Ida Christiane Häfsele,
 led. von hier.

Geburtsfälle.

Dem Gottlieb Schöllhammer, Gutspächter in Gundelsbach 1 Sohn.
 Dem Wilhelm Geißler, Privatier hier 1 Tochter. Dem Richard Schöner-
 hebt, Dreher hier 1 Tochter. Dem Ludwig Friedr. Seywig, Mählbauer
 hier 1 Sohn. Dem Karl Pfeleiderer, Tuchmacher hier 1 Sohn. Dem
 Gottlob Friß, Metzger und Wirt hier 1 Tochter. Dem Immanuel Geß,
 Buchbinder hier 1 Tochter. Dem Friedrich Schock, Ziegeleiarbeiter hier
 1 Sohn. Dem Karl Maucher, Postsekretär hier 1 Tochter. Dem Wil-
 helm Wolschky, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Josef Kuhn, Bäcker
 hier 1 Sohn. Dem Christian Sigle, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem
 Christian Armand, Schreiner hier 1 Sohn. Unehelich 1.

Storbefälle.

„Irina Louise“ 10 Tage alt, Tochter des Jakob Gottlieb Mall,
 Gottl. Heinr. S., Tagelöhners hier. „Karl Paul“ 1 1/2 J. alt, im
 Kinderasyl hier, Sohn des Georg Bora, Schuhmachers in Stuttgart.
 „Gottlob Friedrich“ 3 Wochen alt, Sohn des Gottlob Friedrich Böhr-
 inger, Weingärtners von hier. Dem Karl Farentopf, Schneider hier 1
 Knabe totgeboren. „Louise Friedrike“ 7 Jahre alt, Tochter des † Fried-
 rich Kurz, gew. Hafners hier. „Karl Friedrich“ 1 1/2 Jahre alt, Sohn
 des Joh. Fr. Lämmle, Weingärtners hier. „Julie Friedrike“ 3 Jahre
 alt, Tochter des Imm. Gottlob Willinger, Ahnmachers hier. Johann
 Andreas Schnell, Gemeinderats Witwe, Rohne Barbara geb. Blanken-
 horn, 74 J. a.

Verschiedenes.

— (Nei ch s t a g s w a h l i n K a m e r u n.) Ein
 Bauer aus Nelsungen in Thüringen äußerte nach Bekanntwerden der
 Wahlergebnisse im Reich sein Erstaunen über den Bismarck, was der doch
 für ein großer Mann sei, da er sogar bei den Schwarzen in Kamerun
 und in Ost-Afrika schon die Wahlen zum Reichstag eingeführt habe.
 Er müsse „doch dort die Vorgemester hellensch im Trabe hon, daß se-
 das so fix gemacht hätten.“ Befragt, wie er zu dieser Ansicht komme,
 erklärte das Bäuerlein ganz frisch: „Ich hon doch aber gelaufen, daß se
 d r e i W i l d e e n Reichstaa gewählt bou.“

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

Vom 1. Mai 1890.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster. Preis.	Niederster. Preis.
	Höcher.	Mittler.	Niederster.	Preis.		
Dinkel per Ctr.	7 48	7 18	7 08	8 80	7 —	
Haber per Ctr.	8 51	8 46	8 42	8 60	8 30	

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pf. bis 18.65 p.

Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch.
 roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg
 R. u. R. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Sommerstoffe & Halbtuche für Männer

u. Knaben garantiert solid u. waschacht à 62 Pf. pr. Met.
 bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum
 Buxlin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co. Frankfurt a. M.
 Muster-Auswahl umgehend franko.